

praktischen Anwendungen haben bei den verschiedenen Rezensenten allseitiges Lob gefunden. Die vorliegende neue Auflage ist auch mit einem sehr empfehlenden Vorworte des hochwürdigsten Fürstbischofs von Brixen versehen. Was die Veränderungen in Bezug auf die erste Auflage betrifft, heben wir hervor, daß die Vorträge so ziemlich auf gleichen Umfang [10—12 Seiten] gebracht wurden, daher manche gekürzt, andere verlängert wurden; ein Vortrag (der Tempel Salomons) wurde umgearbeitet, ein schon zu bekanntes Beispiel durch ein anderes ersetzt. Möge diese neue Auflage wieder die Herzen zur Liebe der Gottesmutter entflammen.

Wien (Vainz).

P. Georg Kolb S. J.

- 4) **Lehrbuch der Religion.** Ein Handbuch zu Deharbes Katechismus und ein Lesebuch zum Selbstunterrichte. Von W. Wilmers, Pr. d. G. J. Sechste, verbesserte Auflage; nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Aug. Lehmkuhl, Priester ders. G. J. Erster Band. Lehre vom Glauben überhaupt und vom Glauben an Gott den Dreieinigen und Erschaffer (1. Glaubensartikel) insbesondere. Mit Gutheißung der geistlichen Oberen. (XVI, 698 S.) Gr. 8°. Münster 1902. Aschendorff'sche Buchhandlung. M. 6.25 = K 7.50.

In diesem ersten Bande unseres gebiegenen Wertes spricht der Verfasser zuerst über das Ziel und Ende des Menschen, dann über den Glauben überhaupt, endlich behandelt er speziell den ersten Glaubensartikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Das Buch ist sehr ausführlich gehalten und befriedigt den Verstand und das Herz. Die hier behandelten Wahrheiten sind tief erfaßt. Der Autor führt Belege aus der Geschichte, schöne Beispiele aus dem Leben, sowie Berichte von den Missionen an. Wir verweisen auf S. 240 ff., wo die wunderbaren Tugungen und Wege Gottes ähnlich wie bei Kornelius im Leben des heiligen Apostelfürsten Petrus gezeigt werden, auf denen die Vorführung auch die leitet, welche Gott suchen, ohne noch einen Voten des Evangeliums gehört zu haben. Bei der Abhandlung über die Folgen der Erbsünde zeigt der Verfasser in leichtfaßlichen Worten die Unerreichbarkeit der Bestrebungen des Sozialismus und weist darauf hin, wie die Kirche stets bestrebt war, die Not zu lindern, welche man aber wegen der Erbsünde niemals vollständig bannen könne.

Das Werk kann zur Betrachtung der Größe und Vollkommenheiten Gottes sehr empfohlen werden.

Die an bestimmten Orten eingefügten Nuzanwendungen sind sehr geeignet, im Leser zum Aufmunterung und zur Hebung des Eifers im Guten beizutragen.

Weil das Buch zum Selbstunterrichte bestimmt ist, wäre es erwünscht, daß künftighin alle Texte, welche in einer andern als der deutschen Sprache gegeben sind, ins Deutsche übersetzt seien, weil nicht jeder Laie, dem das Buch zum Selbststudium mit großem Nutzen dienen kann, immer auch andere Sprachen spricht oder versteht.

Statt „keine wirkliche und eigentliche Geheimnisse“ (S. 462) sollte stehen: „keine wirklichen und eigentlichen Geheimnisse“. Die pronominalen Nuzwendung muß vorhanden sein; sie haftet entweder am Bestimmungs- worte oder am Eigenschaftsworte.

Wien.

Dr. Wilhelm Klein, k. k. Professor.

- 5) **Des Grafen Paul von Hoensbroech neuer Beweis des jesuitischen Grundsatzes: Der Zweck heiligt die Mittel** begutachtet von Dr. Franz Heiner, Universitätsprofessor. Zweite unv. Aufl. (54 S.) Gr. 8°. Freiburg 1904. Caritasverband. M. 1.— = K 1.20.

Hoensbroech arbeitet mit wahren Apostatenhaß weiter. Jetzt will er sich neue Vorbeeren und die 4000 K der bekannten Dasbach'schen Auslobung (31. März 1903) verdienen durch den Nachweis, daß der anrühliche „Zweckssatz“ wirklich ein Angelpunkt der Jesuiten-Moral sei. Er rückt mit „vollständig neuem“ „bisher unbeachtetem“ Beweismaterial aus, das er der jesuitischen Kasuistik über das Aergernisgeben entnommen; denn — ein kostbares Geständnis — die bisherigen, von den großen und kleinen protestantischen Gelehrten durch mehr als zwei Jahrhunderte wiedergekauften Weise „halten der Kritik nicht Stand“, sind „absolut unrichtig“, „unbeweiskräftig“ und „irreführend“ (Hoensbroech, „Der Zweck heiligt die Mittel, als jesuitischer Grundsatz erwiesen“, 2. Aufl. Berlin, Schwesche und Sohn, 1903, S. 5.). Damit ist hoffentlich der Wunsch erfüllt, den P. Reichmann vor einem halben Jahre in seiner trefflichen Schrift über denselben Gegenstand ausgesprochen, die alte Frage möge endlich einmal über den toten Punkt hinauskommen, auf dem sie seit Jahrhunderten feststeht. Ob dem Herrn Grafen der neue Beweis gelungen ist, darüber soll, nachdem die Verhandlungen über ein Schiedsgericht resultatlos geblieben, die öffentliche Meinung und — das Landgericht Trier (!) entscheiden. An dieses Forum mußten denn auch die Advokaten der Angeklagten ihre Verteidigung richten.

Dr. Heiner hatte seine Schrift ursprünglich als Gutachten für das Schiedsgericht ausgearbeitet, für das er nebst Mausbach in Münster und Goepfert in Würzburg in Aussicht genommen war. Nach einer scharfen, aber verdienten Würdigung des ganzen Unterfangens des Apostaten (I.) erklärt und begründet der Verfasser treffend und blindig die Lehre der katholischen Moralisten über den als Angriffspunkt gewählten Gegenstand (II.) und überprüft dann im einzelnen die vom Gegner gebrachten Texte und Erläuterungen (III.). Die ganze Oberflächlichkeit und Verbohrtheit Hoensbroechs, verbunden mit einer empörenden Maßlosigkeit im Ausdruck, wird mit ebensoviel Ruhe als Nachdruck dargetan. Die Broschüre Heiners hat den großen Vorzug der Kürze und Präzision bei vollster wissenschaftlicher Gründlichkeit, und einer auch gebildeten Laien verständlichen, ja wohl gerade auf sie berechneten Darstellungsweise, und erspart zudem, da sie des Gegners Belege in extenso und seine „Erläuterungen“ vollinhaltlich wiedergibt, dem Leser die Mühe, Hoensbroech selbst zur Hand zu nehmen. Durch diese Vorzüge, sowie durch die vornehme moderne Ausstattung scheint die verdienstvolle Schrift berufen, auf die breite öffentliche Meinung entscheidenden Einfluß zu nehmen.

Enns, Ob.=De.

Dr. W. Groß am.

C) Ausländische Literatur.

Ueber die französische Literatur im Jahre 1903.

XXXVIII.

Sicard (Abbé). L'ancien clergé de France. Tome III. Les évêques pendant la révolution. De l'exil au Concordat. (Der Klerus im ehemaligen Frankreich. Dritter Band. Die Bischöfe während der Revolution. Vom Exil bis zum Konkordat). Paris, Lecoffre. 8°. 570 S.

Daß auch dieses mit großem, ausdauernden Fleiß geschriebene Werk für die Kirchengeschichte Frankreichs von bleibendem Werte (opus aere perennius) sei, ist einleuchtend. Der dritte Band schildert das traurige Los der Bischöfe und Geistlichen, welche auswanderten und sich in alle Welt, selbst nach Rußland, Schweden und Norwegen zerstreuten. Ihre Zahl belief sich